



GMS GESELLSCHAFT MINDERHEITEN IN DER SCHWEIZ
SOCIETE POUR LES MINORITES EN SUISSE
SOCIETA PER LE MINORANZE IN SVIZZERA
SOCIETAD MINORITADS EN SVIZRA

Jahresbericht 2018

Vorwort

Vom Mut, dazwischen zu stehen

Iluska Grass wurde im vergangenen Jahr wegen ihrem Engagement für Menschenrechte und Minderheiten in Zürich mit dem Fischhof-Preis der GRA Stiftung gegen Rassismus und Antisemitismus und Gesellschaft Minderheiten in der Schweiz (GMS) ausgezeichnet. Die 1990 geborene Grafikerin, Produkte- und Industriedesignerin, sah am 4. Juli 2015, dass ein orthodoxer Jude von einem rechtsradikalen, stämmigen Mann angegriffen wurde. Sie trat dazwischen und stand zwischen der Gruppe um den Angreifenden und dem Juden. Sie hat Mut bewiesen, und sie tat das, was selbstverständlich ist und doch so ausserordentlich erscheint, dass erst die Auszeichnung die Würde des Selbstverständlichen aufscheinen lässt.

Von selbst versteht es sich, Menschen zu helfen, die in Not sind. Wird ein orthodoxer Jude von rechtsradikalen Männern angegriffen, besteht Not. Menschen in Not wird geholfen, wenn Menschen uneigennützig dazwischentreten und zwischen den Konfliktparteien auch stehen bleiben. Iluska Grass hat dies getan, spontan und wirkungsvoll. Mit ihrem Mut, dazwischen zu stehen, kommt eine Haltung zum Ausdruck, die für die GMS, in dreierlei Hinsicht signifikant ist.

Erstens stehen Minderheiten immer dazwischen, zwischen Mehrheiten mit ihren Kulturen und Wertevorstellungen. Der Staat hat durch die Verfassung diese Stellung der Minderheiten dazwischen zu schützen und zu gestalten. Die Schweiz übt sich seit 1884 in der hohen Kompetenz als Willensnation, Minderheiten besonders in den Fokus zu nehmen im Wissen darum, dass der Schutz der Schwachen zum Wohle aller dient. So steht es in der Präambel der Bundesverfassung, gewonnen aus den Einsichten, die im Prozess der Entstehung der Eidgenossenschaft während Jahrhunderten entstanden sind: Der Schwache ist der Herzschlag des Starken, die Minderheit der Kerngedanke der Mehrheit.

Weiter tragen die Minderheiten zweitens notwendig zu Partnerschaften bei. Wer als Minderheit lebt, ist notwendig auf andere angewiesen, die ihm auf den ersten Blick fremd sind. In der Begegnung mit dem Fremden wird die eigene Identität – meist auf den zweiten Blick – gestärkt. Minderheiten sind dauernd auf Partnersuche besonderer Art. Besonders ist die Art, weil Partner wechseln und Partnerinnen sich ergänzen können. Den Wert der kulturellen, sozialen und wirtschaftlichen Verbündeten wird erst dann wahrgenommen, wenn dieser Wert auf dem Spiel steht. Minderheiten schliessen Bünde zwischen Gleichgesinnten mit unterschiedlichen Lebensvollzügen.

Zum Dritten braucht es in den Minderheiten selber Menschen, die dazwischenstehen. Es geht nicht, sich abzugrenzen und als Parallelgesellschaft eine Welt in der Welt einzurichten.

Genauso wenig ist gefordert, sich der Mehrheit so anzupassen, dass jedes Profil und jede Eigenheit verschwindet und untereinander Gesellschaften ausgewechselt werden können. Vielmehr steht die GMS für den dritten Weg ein, der kreativen und schöpferischen Auseinandersetzung mit anderen Minderheiten, die die Mehrheit in der plural gewordenen Gesellschaft bilden.

Gesellschaftliches Zusammenleben besteht aus einem Konglomerat von Minderheiten. Das Dazwischenstehen ist zum Normalfall alltäglichen Lebens geworden. Was Iluska Grass vorgezeigt hat, schreit danach, nachgeahmt zu werden: mit Würde das zu tun, was selbstverständlich ist: rassistisches und antisemitisches Verhalten zu unterbinden, mit Herzblut und unter Einsatz der ganzen Person. Die GMS steht dafür ein, indem sie dazwischentritt und dazwischen stehen bleibt. Ich danke allen, die im vergangenen Jahr dazu beigetragen haben.



Pfr. Christoph Sigrist
Präsident der GMS Gesellschaft Minderheiten in der Schweiz

Mutationen im Vorstand

Rücktritte 2018 aus dem Vorstand

Auf die Mitgliederversammlung 2018 traten der Präsident Dr. Markus Notter, der Ehrenpräsident Prof. Werner Kramer sowie die Vorstandsmitglieder Martin Dreyfus und Mevlide Raimoski aus dem GMS-Vorstand aus. Die GMS dankt ihnen sehr herzlich für ihr grosses Engagement.

Leila C. Feit und Regula Heusser-Markun stellten sich nicht mehr zur Wiederwahl als Vorstandsmitglieder zur Verfügung. Die GMS dankt auch ihnen sehr herzlich für ihren grossen Einsatz.

Neuwahl 2018 in den Vorstand

Als Nachfolger von Dr. Markus Notter durfte die GMS sich über die Wahl des neuen Präsidenten Pfarrer Christoph Sigrist freuen und dankt ihm für seine Bereitschaft zur Mitarbeit.



Christoph Sigrist absolvierte sein Theologiestudium in Zürich, Tübingen und Berlin. Nach seinem Abschluss war er einige Jahre als Pfarrer im Kanton St. Gallen tätig, wo er das Citykirchenprojekt «Offene Kirchen St. Leonhard» initiierte. Während dieser Zeit schrieb er auch seine Dissertation zum Thema «Diakonie, Ethik und diakonische Basisgruppen». 2002 kehrte er in seine Heimat Zürich zurück, wo er 2003 die Stelle als Pfarrer beim Grossmünster antrat.

Seit 2009 ist er Dozent für Diakoniewissenschaft an der theologischen Fakultät der Universität Bern. Seine Habilitation schrieb er im Bereich «Kirchen Diakonie Raum».

Neben seiner Tätigkeit als Pfarrer am Grossmünster und seinen universitären Verpflichtungen ist er Mitglied und Präsident von diversen diakonischen und übergemeindlichen Gremien, wie beispielsweise Mitglied des Stiftungsrates des Hilfswerkes der Evangelischen Kirchen der Schweiz (HEKS). Weiter engagiert er sich auch als Präsident des Zürcher Forums der Religionen, wo er sich u.a. für den interreligiösen Dialog als auch für den Austausch zwischen religiösen und politischen Institutionen einsetzt.

In seiner Freizeit spielt, der verheiratete Vater von zwei erwachsenen Söhnen, gerne Fussball und geht Bergsteigen.

Der aktuelle Vorstand der GMS:

- *Gülcan Akkaya*, Dr. rer. pol., Politik- und Sozialwissenschaftlerin, Vizepräsidentin der Eidg. Kommission gegen Rassismus, Luzern
- *Sadou Bah*, Autonome Schule Zürich, Zürich
- *Ronnie Bernheim*, Dr. rer. pol., Ehrenpräsident der Stiftung GRA, Zürich
- *Cécile Bühlmann*, a. Nationalrätin, Luzern
- *Petra Camathias*, Dr. iur., Rechtsanwältin und Mediatorin, Vertreterin der Lia Rumantscha, Zürich
- *Oliver Diggelmann*, Prof. Dr. iur., Professor für Völkerrecht und ausländisches Verfassungsrecht an der Universität Zürich, Zürich
- *Mahmoud El Guindi*, Dr. sc. tech. ETH, Präsident VIOZ Vereinigung der Islamischen Organisationen in Zürich, Zürich
- *Pascal Pernet*, Präsident der Stiftung GRA, Zürich
- *Dominic Pugatsch*, Dr. iur., Geschäftsführer der Stiftung GRA, Zürich
- *Giulia Reimann*, wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Zürich, Zürich

Öffentlichkeitsarbeit**EMRK**

Für die GMS war das Engagement gegen die sogenannte Selbstbestimmungsinitiative der SVP im Jahr 2018 ein wichtiges Anliegen. Im Verbund mit der Allianz der Zivilgesellschaft und Mitglied des Vereins «Schutzfaktor M» bekämpften wir diese Initiative, weil sie gegen die Europäische Menschenrechtskonvention EMRK gerichtet war. Als Gesellschaft, die sich für Minderheiten einsetzt, war es klar, dass wir uns in dieser Sache engagieren mussten. Wir wissen, dass die EMRK namentlich Personen, die auf Grund ihrer Zugehörigkeit zu einer Minderheit angegriffen und diskriminiert werden, schützt. So war es für die GMS am 25. November 2018 dann eine Riesenerleichterung, als das tolle Abstimmungsergebnis von 66% Neinstimmen bekannt wurde.

Standpunkte 2018

2018 veröffentlichte die GMS pointierte Stellungnahmen zu aktuellen Themen im Umfeld der Minderheitenpolitik.

Folgende GMS-Standpunkte sind im Berichtsjahr erschienen:

- Hate Speech («Hassrede») im Internet (Januar 2018)
- Schreiben sans papiers (Mai 2018)
- Weihnachtsfeier und Religiöse Freiheit (Juni 2018)
- Kirchenraum und religiöse Pluralität (September 2018)
- Zur Selbstbestimmungsinitiative (November 2018)

Alle Standpunkte sind nachzulesen auf der Website der GMS unter:

<http://gms-minderheiten.ch/oeffentlichkeitsarbeit/standpunkte/>.

Social Media

Im Jahr 2018 war die GMS weiterhin auf den Social Media-Kanälen Twitter (www.twitter.com/GMS_SMS) und Medium (www.medium.com/@GMS_Info) aktiv. Zudem ist die GMS seit letztem Jahr auch auf der Plattform Facebook vertreten, wo sie sich, betreut durch das Vorstandsmitglied Giulia Reimann, regelmässig zu aktuellen Themen äussert.

Der Fischhof-Preis der GRA und GMS 2018

Ende November fand im Zunfthaus zur Meisen in Zürich die feierliche Preisverleihung des 14. Nanny und Erich-Fischhofpreises statt. Die GRA und die GMS würdigten dabei zwei Menschen, die sich für Minderheiten und Menschenrechte stark gemacht haben. Der Preisträger und die Preisträgerin taten dies – in sehr unterschiedlichen Kontexten – unter Aufbringung von enormer Zivilcourage.

Der erste Preisträger war Walter Kälin, emeritierter Professor für Staats- und Völkerrecht an der Universität Bern und u.a. ehemaliger Leiter des Schweizerischen Kompetenzzentrums für Menschenrechte in Bern. Mit der Auszeichnung wurde Walter Kälins langjähriges Engagement für den internationalen Menschenrechtsschutz sowie für vertriebene oder geflüchtete Menschen weltweit gewürdigt.

Die zweite Preisträgerin, Iluska Grass, wurde 1990 geboren. Sie ist Grafikerin sowie Produkte- und Industriedesignerin. Iluska Grass war am Abend des 4. Juli 2015 Zeugin eines Zwischenfalls in Zürich-Wiedikon, wo ein orthodoxer Jude von einer Gruppe rechtsradikaler Männer angegriffen wurde. Als Iluska Grass das Opfer um Hilfe schreien hörte, rannte sie ohne zu zögern zum Tatort und stellte sich zwischen Täter und Opfer. Mit ihrem couragierten Handeln konnte sie das Opfer vor seinen Angreifern schützen und damit eine weitere Eskalation verhindern. GRA und GMS würdigten mit der Verleihung des Fischhof-Preises Iluska Grass' bewundernswerte Zivilcourage.

Auch anwesend an diesem Abend war Kaspar Villiger. Der Alt-Bundesrat sprach in seiner Festrede anlässlich des Fischhof-Preises über die Werte unserer Gesellschaft. Die Preisverleihung wurde musikalisch umrahmt vom Belenus-Streichquartett. An die 250 Gäste wohnten der feierlichen Preisübergabe hoch über der Limmat bei.

Der gesamte Bericht zur Fischhof-Preisverleihung sowie Bilder vom Anlass finden Sie im Internet unter: <http://gms-minderheiten.ch/oeffentlichkeitsarbeit/fischhof-preis/>.

Referat Andrea Huber «Volksinitiative 'Schweizer Recht statt fremde Richter': Ein Angriff auf den Menschenrechtsschutz in Europa und in der Schweiz»



Am 6. Juni 2018 lud die GMS, anlässlich der Generalversammlung, zum Referat von Andrea Huber von Schutzfaktor M «Volksinitiative 'Schweizer Recht statt fremde Richter': Ein Angriff auf den Menschenrechtsschutz in Europa und in der Schweiz» ein. Thema des Referates war die SVP-Initiative «Schweizer Recht statt fremde Richter», über welche am 25. November 2018 in der Schweiz abgestimmt wurde. Andrea Huber erklärte, warum der Titel «Anti-Menschenrechtsinitiative» besser zutrifft und mit welcher Strategie die Gegenkampagne, welche unter anderem von der GMS unterstützt wurde, diesen Angriff auf unseren Menschenrechtsschutz verhindern wollte.

Schutzfaktor M und die GMS luden im Anschluss an das Referat von Andrea Huber ein, die Wanderausstellung «Meine Geschichte, mein Recht – bewegende Portraits aus der Schweiz» näher kennen zu lernen, welche über Hintergrundgeschichten von Menschen erzählte, deren Menschenrechte in der Schweiz verletzt wurden.

Das Referat von Andrea Huber ist unter folgendem Link verfügbar: www.gms-minderheiten.ch/recht_politik/emrk_menschenrechtspolitik/

Langfristige Projekte

Grabfelder für Muslime

Die Friedhofs-Kommission der VIOZ hatte am Samstag 30. Juni 2018 für Politiker aus Schlieren und Dietikon, koordiniert durch die Gesellschaft Minderheiten in der Schweiz (GMS) und in Zusammenarbeit mit Herrn Steinmann, dem Leiter des Friedhof- und Bestattungsamtes der Stadt Zürich, einen Besuch der muslimischen Grabfelder im Friedhof Witikon (Zürich) organisiert. Das Ziel des Besuches war es, den Teilnehmern die muslimischen Grabfelder im Friedhof Witikon vorzustellen, sowie eine Art Musterlösung für andere Gemeinden bezüglich der Umsetzung für Grabfelder für Muslime aufzuzeigen. Die GMS wird das Projekt auch weiterhin unterstützen und steht bei Fragen bezüglich der muslimischen Grabfelder gerne zur Verfügung.

Sans-Papiers

Eine Tagung zum Thema «Sans-Papiers, die unbekannte Minderheit unter uns» wurde konzipiert und war geplant für das Frühjahr 2018, musste aber aufgrund von zu wenigen Anmeldungen abgesagt werden. Die Tagung hatte zum Ziel, über die prekäre Situation der Sans-Papiers in der Schweiz zu informieren und Impulse zu vermitteln, wie innerhalb der aktuellen Rechtslage ihre Situation hätte verbessert werden können. Die GMS bleibt am Thema dran und plant die nächsten Schritte.

«Untersuchen wir unser soziales Umfeld: Wir treffen auf Menschen, die sich wie Beute verstecken müssen. Sie haben eine permanente Angst und denken oft, dass sie für die Gesellschaft wertlos seien. Es sind dies Sans-Papiers und abgewiesene Asylsuchende. Das Hauptmerkmal dieser Menschen ist die Suche nach Stabilität und Wohlbefinden. Sans-Papiers zu sein ist selten eine eigene Wahl, sondern dieses Dasein wird durch unsere Gesetzgebung erst geschaffen. Grosse Städte haben in der Vergangenheit eine schützende Rolle für viele Menschen gespielt, die auf der Suche nach Sicherheit und Wohlergehen sind. Städte können diese Rolle heute noch übernehmen, indem sie jedem erlauben, seine Menschlichkeit zu leben.»

Sadou Bah, GMS-Vorstandsmitglied und Mitarbeiter Autonome Schule Zürich

Romanische Sprachminderheit

Die GMS setzt sich unter anderem für die rätoromanische Sprachminderheit ein, welche im Vorstand durch Petra Camathias vertreten wird:

«La Lia Rumantscha, l'uniun tetgala da tut las uniuns romontschas, ei commembra dalla Societad minoritads Svizra. Nus Romontschs essan pauns en Svizra e per quei motiv eis ei bien, da sentuppar cun autras minoritads che vivan en Svizra. Ins sto star ensem sco pigns e segidar e surtut savein nus emprender ina massa in da l'auter.»

Dr. Petra Camathias, GMS-Vorstandsmitglied und Vertreterin der Lia Rumantscha

Roma

Seit einem halben Jahr arbeitet Mo Diener als Roma-Vertreterin im GMS-Vorstand mit. Im folgenden Text erläutert sie, was die Schweizer Roma-Gemeinschaft zurzeit beschäftigt und was ihre aktuellen Forderungen sind.

«Die Nichtanerkennung von historischen Fakten ist zentral in der Geschichte der Roma in der Schweiz. Fakten sind, dass die Schweiz keine Insel ist, dass Roma eine transnationale europäische Minderheit sind und dass einige seit Jahrhunderten in der Schweiz leben, d.h. die Schweiz kann historisch verbrieft Tatsachen nicht ignorieren. Aufgrund von Archiveinträgen geht die Geschichte der Schweiz mit den Roma auf 1418 zurück. Die Schweiz hatte ein

Zigeunerverbot erlassen, das bis 1972 immer wieder erneuert worden ist. Aus den aktuellen Begründungen des Bundes kann man nun lesen, dass jene «Zigeuner» von 1418 in der Schweiz keine Roma waren, sondern ausschliesslich Sinti und Jenische. Diese Behauptung entbehrt jeglicher Beweisführung und ist im Hinblick auf das Aussprechen von politischen Rechten für die einen und die Verweigerung für die anderen ein Skandal.

Dass die Schweiz im 2. Weltkrieg an der Verfolgung der Roma teilgenommen hat, dass sie beim Aufbau des Deutschen Zigeunerregisters Unterstützung geleistet hat, dass sie sich an der Forschung in der Eugenik einen Namen gemacht hat und in Bezug auf Grenzschiessungen und Rückführungen Leben auf dem Gewissen hat, sind aktenkundige Tatsachen. Die öffentliche umfassende Aufarbeitung dieser ist bis heute nicht geschehen und das öffentliche Bewusstsein darum entsprechend klein.

*Romavertreter*innen fordern den Bund auf, die Umsetzung der Empfehlungen des Europarates in Angriff zu nehmen:*

- *Überarbeitung der Anerkennungskriterien im Rahmenübereinkommen*
- *Unabhängige wissenschaftliche Aufarbeitung der Geschichte der Präsenz der Roma in der Schweiz*
- *Anerkennung und Überprüfung von Fakten durch den Bund (Sintitikes / Ausstellung über Sinti etc.)*
- *Verankerung von Holocaust-Bildung und Situation der Roma im obligatorischen Schulunterricht*
- *Keine Segregation zwischen Schweizer und ausländischen Fahrenden. Halteplätze für alle! Künftig ist allgemein von Halteplätzen zu sprechen. Keine Unterscheidung mehr zwischen Transit- und Durchgangsplätzen*
- *Unabhängige Ombudsstelle*
- *Erarbeitung eines konkreten Schwerpunktprogramms zur Verbesserung der Situation der Roma in der Schweiz durch den Bund*
- *Konkrete Massnahmen gegen Rassismus; Rassismus gegen Roma ist vom Bund öffentlich und systematisch zu verurteilen, Einbezug der Roma in Task-Force zu Extremismus, Erstellung und Finanzierung von juristischen Gutachten betreffend Diskriminierung von Roma*
- *Institutionalisierter Austausch mit GS-EDI und Roma-Organisationen»*

Mo Diener, GMS-Vorstandsmitglied

Rassismusbericht 2018

Seit dem Berichtsjahr 2014 wird der Rassismusbericht von GRA/GMS online unter www.rassismus.ch veröffentlicht.

Die GRA-Chronologie, welche von Dania Zafran (GRA-Mitarbeiterin) geführt wird, dokumentiert tagesaktuell rassistische Vorfälle in der Schweiz. Im jährlichen Rassismusbericht werden die Vorfälle analytisch gewürdigt und nummerisch ausgewertet. Für das Jahr 2018 listet die Chronologie 46 Vorfälle, die schweizweit von den Medien aufgenommen wurden. Das Medien-Monitoring gibt somit eine generelle Stimmung in der Schweiz wieder und lässt sich insofern mit der Anzahl Vorfälle der Vorjahre vergleichen, hat aber keinen Anspruch auf statistische Vollständigkeit. Nicht enthalten in den 46 Vorfällen sind die zahlreichen Fälle, welche nicht unter das eigentliche Medien-Monitoring fallen, der GRA aber beinahe täglich gemeldet werden. Es handelt sich dabei vornehmlich um Hate Speech, also rassistische Vorfälle im Internet.

Wie die Einschätzung 2018 im Detail aufzeigt und näher erläutert, kam es im Berichtsjahr im Wesentlichen zu verbalem Rassismus im öffentlichen Raum und fremdenfeindlichen Vorfällen, darunter auch Hate Speech von öffentlichen Personen auf ihren Social-Media-Profilen. Es wird gegen Ausländer, Dunkelhäutige, Muslime, Juden sowie Homosexuelle gehetzt.

Die frühzeitige Prävention und Aufklärung an Bildungsinstitutionen, aber auch Zivilcourage sowie klare politische Statements bleiben unabdingbar bei der wirksamen Bekämpfung von Rassismus und Rassendiskriminierung. Wichtige Themen bleiben Racial Profiling, interreligiöser Dialog als Rassismusprävention und Diskriminierungserfahrungen aus

Minderheitenperspektive. Ausgewählte Experten haben sich anlässlich des jährlichen Rassismusberichtes zu diesen Themen geäußert; die Beiträge sind nebst dem jährlichen Überblick über rassistische Zwischenfälle unter folgendem Link zu lesen: www.rassismus.ch.

«Dass in der Chronologie auch Vorfälle aus der Stadt Zürich aufgeführt sind, ist positiv. Aus der Feder eines städtischen Mitarbeiters klingt das zunächst paradox. Doch die der Stadt zurecht zugeschriebene Weltoffenheit beinhaltet eben auch offene Augen gegenüber gesellschaftlichen Realitäten wie Rassismus und Antisemitismus. Mit der Anerkennung dieser Realitäten haben wir auch in Zürich oft Mühe. Deshalb sind Initiativen wie jene der GRA wichtig, die in der Chronologie auch Zürcher Vorfälle beleuchtet.»

(Aus dem Expertenbericht von Michael Bischof, stellvertretender Leiter der Integrationsförderung der Stadt Zürich.)

«Wir konnten zeigen, dass rechtsextremeres Denken in den Köpfen einiger Jugendlicher vorhanden ist. Ausländerfeindliche, rassistische oder antisemitische Einstellungen gibt es weiterhin in der Schweiz. Die Präventionsarbeit darf also auch in Zeiten rückläufiger Gewaltstatistiken keinesfalls nachlassen.»

(Aus dem GRA-Interview mit Dirk Baier, Professor am Institut für Delinquenz und Kriminalprävention an der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften ZHAW, über die Studie «Extremistische Einstellungen bei Schweizer Jugendlichen».)

Sigi Feigel-Gastprofessur

Für die neunte Besetzung der Sigi Feigel-Gastprofessur im Frühlingsemester 2018 konnte als Gastprofessor Dr. Reuven Firestone, Regenstein Professor für Mittelalterliches Judentum und Islam am Hebrew Union College Jewish Institute of Religion in Los Angeles, eingeladen werden. Es fanden Lehrveranstaltungen zu den Themen «Relations between Muslims and Jews», «Holy War and History: The Scriptural Monotheisms» und «Polemics and Prophethood in Judaism, Christianity, and Islam» statt.

Im Herbstsemester 2018 wurden im Rahmen der Ringvorlesung der Sigi Feigel-Gastprofessur für Jüdische Studien die folgenden Lehrveranstaltungen angeboten:

- Der Ort des Judentums in modernen Bildungsinstitutionen
Prof. Dr. Christoph Uehlinger, Universität Zürich
- The Maturing of Positive Historical Judaism: The Bible at the Jewish Theological Seminaries and in Conservative Judaism
Prof. Dr. Benjamin D. Sommer, The Jewish Theological Seminary New York
- Lehre und Forschung im Schatten von Vorurteilen. Moritz Heidenheim (1824-1898) und die Universität Zürich
Dr. Olivia Franz-Klauser, Pädagogische Hochschule Zürich
- Die wissenschaftliche Erforschung der Bibel an der Hebräischen Universität in Jerusalem und das orthodoxe Judentum
Prof. Dr. Shimon Gesundheit, Hebräische Universität Jerusalem
- Die Erforschung des Judentums an der Universität Zürich
Prof. Dr. Konrad Schmid, Universität Zürich
- The Hidden Syllabus – Higher Education and Elitism. The Case of the Yeshiva
Prof. Dr. Shaul Stampfer, Hebräische Universität Jerusalem
- Podiumsdiskussion: Jüdische Studien in der Schweiz
Prof. Dr. René Bloch, Universität Bern
Prof. Dr. Alfred Bodenheimer, Universität Basel

Alle bereits erschienenen Berichte der Sigi Feigel-Gastprofessur für Jüdische Studien an der Universität Zürich sind unter folgendem Link verfügbar:

www.gms-minderheiten.ch/bildung/sigi-feigel-gastprofessur-2/.

Punktuelle Einsätze

Unterstützungen, Kooperationen, Networking

Eng und in einem regen Austausch arbeitete die GMS auch im vergangenen Jahr zusammen mit ihren Schwesterstiftungen Stiftung gegen Rassismus und Antisemitismus (GRA) und Stiftung Erziehung zur Toleranz (SET). Hier die Vertreter-Stimmen dazu:

«Es freut mich, als Geschäftsführer der GRA im Vorstand der GMS mitwirken zu dürfen. Ich bin dabei bemüht, aktuelle Themen und Entwicklungen bezüglich Rassismus und Antisemitismus in der Schweiz einzubringen und mögliche Projekte anzustossen. Ich habe bereits mit Herrn alt-Präsident Notter sehr gerne zusammengearbeitet und tue dies mit dem aktuellen Vorstand unter dem neuen Präsidenten, Herrn Pfr. Christoph Sigrist, ebenfalls sehr gerne. Auf ein weiteres Jahr!»

Dr. iur. Dominic Pugatsch, GMS-Vorstandsmitglied und Geschäftsführer der Stiftung GRA

«Die SET Stiftung Erziehung zur Toleranz, gestiftet von der GRA, arbeitet seit Jahrzehnten für die Förderung Jugendlicher im schulischen Bereich. Aktuell wird das mit dem Marie Meierhofer Institut (MMI) und mit Kitas erarbeitete Projekt «T-Box» bei Kitas und Spielgruppen eingeführt. Die Kitas- und SpielgruppenleiterInnen werden ausgebildet, um mit der Spielbox die Kinder im Vorschulalter bezüglich Empathie und Zivilcourage altersgerecht zu sensibilisieren. Das Sekretariat GRA/GMS/SET nimmt Anfragen von Kitas und Spielgruppen gerne entgegen.»

Dr. rer. pol. Ronnie Bernheim, GMS-Vorstandsmitglied und Ehrenpräsident der Stiftung GRA

Mit diversen Organisationen, Behörden, staatlichen Stellen und NGOs pflegte die GMS im Berichtsjahr gute Kontakte. Etwa mit den bereits genannten Institutionen als auch mit der Eidgenössischen Kommission gegen Rassismus (EKR), welche mit Gülcan Akkaya als Vorstandsmitglied in der GMS vertreten ist:

«Ich setze mich für die Bekämpfung von Rassismus und Diskriminierung sowie für den Schutz von Minderheiten und die Wahrung der Menschenrechte ein. Es besorgt mich, dass Rassismus, Diskriminierung und Ausgrenzungen zunehmend salonfähig zu sein scheinen. Rechtspopulistische Entwicklungen senken die Hemmschwelle, sich rassistisch zu äussern, was sich beispielsweise in der Hetze gegen Minderheiten in den Sozialen Medien äussert. Die GMS gibt Minderheiten eine Stimme und leistet damit einen wichtigen Beitrag zur Wahrung der Menschenwürde und zum sozialen Frieden.»

Dr. rer. pol. Gülcan Akkaya, GMS-Vorstandsmitglied und Vizepräsidentin der EKR

Seit vielen Jahren ist die GMS auch Mitglied des «Runden Tisch Rassismus» der Stadtpolizei Zürich. Mehrmals im Jahr tauschen sich Vertreter zivilgesellschaftlicher Organisationen mit Vertretern der Polizei, der Polizeivorsteherin der Stadt Zürich, der Stadträtin Karin Rykart, sowie der Ombudsfrau der Stadt Zürich, Dr. Claudia Kaufmann, zum Thema Rassismus und Polizeiarbeit aus. Dr. Kaufmann hat durch den Bericht über «Racial Profiling der Polizei» den Anstoss zu dieser Diskussionsplattform gegeben. Nach anfänglichen freundlichen, aber deutlichen stellungsbezügen hat sich dank Vertrauensbildung eine konstruktive und sensibilisierende Arbeitsgruppe der Polizei mit den NGOs ergeben.

Wie in den vergangenen Jahren unterstützte die GMS im Berichtsjahr zudem einige ausgewählte externe Projekte mit finanziellen Beiträgen.

Grundsätzlich sieht es die GMS nicht als eine ihrer primären Aufgaben an, Förderbeiträge zu sprechen. Sie hat auch nicht die Mittel dazu. Die GMS unterstützt ausnahmsweise und nach subjektivem Ermessen Projekte, die ihr vom Thema oder von der Trägerschaft her nahe scheinen und bei denen mit relativ kleinen Mitteln einem Minderheiten-Anliegen weitergeholfen werden kann. Ansonsten hilft die GMS mit Wort und Tat (z.B. durch Fürsprache bei Behörden oder durch organisatorische Mitarbeit, Networking etc.).

GMS als Ansprechpartnerin des Bundes in Minderheitenfragen

Wenn es um Minderheiten- oder Menschenrechtsthemen geht, ist die GMS oft eine der Ansprechpartnerinnen des Bundes in Bern (oder auch für kantonale oder andere staatliche Stellen) und wird regelmässig zu Diskussionen, Vernehmlassungen oder Berichterstattung bez. Minderheitenfragen mit nationalen oder auch internationalen Experten eingeladen.

So wird die GMS schon seit mehreren Jahren zu den jährlichen Dialog-Gesprächen des EDA in Bern (Sektion Menschenrechte der Direktion für Völkerrecht) mit Vertretungen der Zivilgesellschaft eingeladen. Es geht um Rechtsfragen im Bereich der Menschenrechte und um die Mitgestaltung der Menschenrechtspolitik des Bundes.

Interna

Danke!

All ihren Mitgliedern dankt die GMS ganz herzlich für ihre Jahresbeiträge und Spenden, ebenso wie für ihr Engagement, Interesse und Mitdenken. Für Informationen, Anregungen und Hinweise von Mitgliedern oder befreundeten Organisationen zur Unterstützung unserer Arbeit sind wir jederzeit sehr dankbar.

Aktualisierung Mitgliederadressen / E-Mail-Adressen

Bitte informieren Sie das Sekretariat per E-Mail oder Telefon über allfällige Adressänderungen: 058 666 89 66 oder infogms@gra.ch.

Falls Sie GMS-Informationen auf elektronischem Weg erhalten möchten, senden Sie Ihre E-Mail-Adresse an: infogms@gra.ch.

Zürich, im Mai 2019

GMS GESELLSCHAFT MINDERHEITEN IN DER SCHWEIZ